

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 19 (1963)  
**Heft:** 2

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Prof. Rudolf Hotzenköcherle zum 60. Geburtstag

Wir feierten am 12. April den Zürcher Ordinarius, Prof. Dr. Rud. Hotzenköcherle, der an diesem Tag sein 6. Lebensjahrzehnt vollenden durfte, und wir danken ihm zugleich für sein zwar noch nicht vollendetes, aber weit über die Grundmauern hinaufgebautes bedeutsames Lebenswerk. Der an mancherlei Vorarbeiten geplante und allseitig berechnete Bau ist seit der Entscheidung des angehenden Forschers für die Sprachwissenschaft und ihren lockenden Sonderbereich, die schweizerdeutsche Dialektologie, in andauernder Leistung neben dem akademischen Unterricht mit seinen vielen Verpflichtungen emporgewachsen. Das hat freilich mannigfache Entbehrungen mit sich gebracht, ja zeitweise sogar die körperlichen Kräfte des Planers und Gestalters überfordert. Aber ein freundschaftliches Mitleid hat dieser stets abgewiesen. Unvergeßlich bleibt mir der heiter-bejahende Ausspruch Professor Hotzenköcherles: bei aller Belastung habe er eben doch einen herrlichen Beruf, der ihm erlaube, ganz seiner „Liebhaberei“, der Mundartforschung, zu leben, — und der Staat *bezahle* ihm solche Liebhabereien noch obendrein!

Die leidenschaftlich geliebte Erforschung des heimatlichen Lauts und Ausdrucks hat schon in Rudolf Hotzenköcherles, von Albert Bachmann mit „summa cum laude“ ausgezeichnete Doktorarbeit über die *Mundart von Mutten* (1934) einen ersten Höhepunkt erreicht. In dieser über 500 Seiten starken Darstellung der Rede einer bergdörflichen Gemeinschaft ist das ferne Ziel, das sich sein akademischer Lehrer einst beim Planen der schweizerdeutschen Ortsmonographien gesetzt hatte, durch den jungen Verfasser auf einmalige Weise erreicht worden: bis in die persönliche Sprechweise von alt und jung, bis in die sprachliche Eigenart von Außenseibern und Zugewanderten ist hier die vielschichtige und bereits